

Wasserstofftechnologie

Ein Wasserstoff-40-Tonner und sein Einfluss auf die Berufe

Von **Sabrina Streuli**

Das Projekt Generation of Hydrogen vereint private Akteurinnen und Akteure, die einen mit grünem Wasserstoff angetriebenen 40-Tonnen-Lastwagen entwickeln. Dabei spielen auch der Betrieb, die Wartung und die Herstellung von dekarbonisiertem Wasserstoff eine Rolle. Die neue Technologie wird in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen. Als Projektpartnerin untersucht die EHB die Auswirkungen auf die beteiligten Berufe.

Megatrends, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen prägen, können Berufsbilder nachhaltig verändern. So forcieren die Ziele der Energiewende das Aufkommen neuer Technologien. Dies wiederum ist mit Herausforderungen im Kompetenzmanagement und mit der Frage verbunden, wie sich künftige Anforderungen an die Qualifikationen von Arbeitskräften antizipieren lassen.

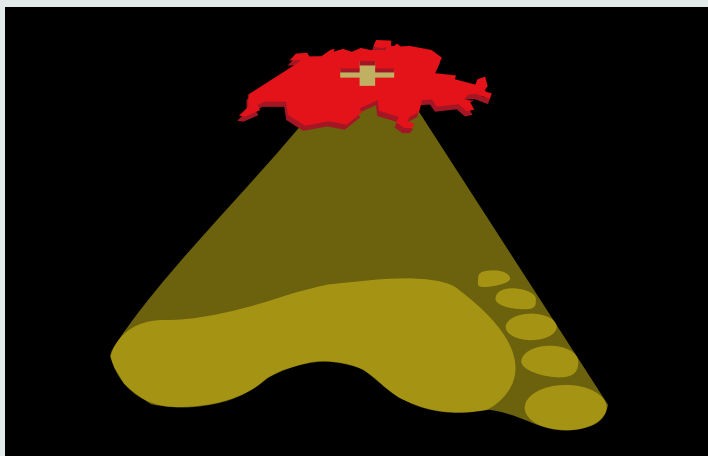
Eine private Initiative

Gegründet haben das Projekt Generation of Hydrogen (GoH) vier Schweizer Unternehmen, die durch die Genfer Nomads Foundation gefördert werden. Ziel der 2015 ins Leben gerufenen Stiftung ist es, zur Entwicklung einer nachhaltigen und inklusiven Gesellschaft beizutragen und die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen bis 2030 zu beschleunigen.

Das auf die Entwicklung von Wasserstoffantrieben spezialisierte Westschweizer Startup GreenGT arbeitet von der Konzeption bis zur Umsetzung des Projekts mit der Larag AG zusammen. Diese wird es teilweise übernehmen, den Lastwagen instand zu halten. Die Migros-Genossenschaft Genf wird ihn für Warentransporte einsetzen, während die Services Industriels Genevois (SIG) daran arbeiten, mithilfe von Sonnenenergie dekarbonisierten Wasserstoff zu erzeugen.

Bestandsaufnahme neuer Kompetenzen

Eine Tätigkeitsanalyse der am Projekt beteiligten Fachkräfte, bildet die Basis für ein angewandtes, prospektives Kompetenzmanagement. Als Partner der Nomads Foundation befasst sich das Zentrum für Berufsentwicklung der EHB eingehend mit den Berufsleuten, die am Prototyp arbeiten: Beurteilt wird dabei die Kluft zwischen dem



↑ Illustration von **Felix Helbling**, 2. Lehrjahr Fachklasse Grafik, F+F Schule für Kunst und Design, Zürich

ursprünglichen Bildungshintergrund, der sich aus Ausbildung und Erfahrung ergibt, sowie den neuen Kompetenzen, die für das Projekt nötig sind. Dies gibt Aufschluss über die künftige Entwicklung der involvierten Berufe und somit auch darüber, wie die Ausbildungen anzupassen sind.

Ein transversaler Ansatz

Die Analyse schliesst alle Aspekte der Wasserstoffwirtschaft von der Produktion über die Verteilung bis hin zur Nutzung des Treibstoffs ein. Das Projekt GoH hat bereits heute erhebliche Auswirkungen auf mechanische Berufe sowie Berufe des Transportwesens, aber auch auf Berufe in den Bereichen Energieerzeugung, Zulassung und Rettungsdienste deutlich gemacht.

Dieser transversale Ansatz soll dazu beitragen, den Prozess der Berufsentwicklung nicht mehr isoliert für einen Beruf oder eine Berufsgruppe zu betrachten. Ziel ist es, die Kooperation und Flexibilität zu stärken, um die Herausforderungen in puncto Innovation und Energiewende zu meistern. Darüber hinaus lässt sich so der Zeitaufwand optimieren, um die Ausbildungen anzupassen.

▪ Sabrina Streuli, Fachperson Berufsentwicklung am Zentrum für Berufsentwicklung, EHB

► <https://nomadsfoundation.com> (auf Französisch)